

Betreuung

Wenn die Hilfe aus Osteuropa kommt



Linara-Geschäftsführer Arne Petermann.
(FOTO: ARCHIV/MZ)

24-Stunden-Pflege durch osteuropäische Betreuungskräfte - das ist eine Alternative zum Pflegeheim. Wann ist das möglich? Darüber sprach Bärbel Böttcher mit Arne Petermann, Geschäftsführer der Linara GmbH, ein Unternehmen, das osteuropäische Kräfte vermittelt

HALLE (SAALE)/MZ. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um eine Pflegekraft aus Osteuropa aufzunehmen?

Petermann: Für die Betreuungskraft sollte ein eigenes Zimmer zur Verfügung stehen. Und es sollte klar sein: Sie ist in der Regel im Haushalt anwesend, arbeitet aber nicht 24 Stunden am Tag sondern 40 Stunden in der Woche. Es muss zudem mindestens ein freier Tag in der Woche

gewährt werden und wenn regelmäßig Nacharbeit anfällt, dann muss es tagsüber einen Freizeitausgleich geben. Das heißt, die Familien brauchen Kompensationsmöglichkeiten für die Zeiten, in denen die Betreuerin nicht zur Verfügung steht.

Was kostet die Betreuung?

Petermann: Das 24-Stunden-Betreuungsmodell ist aktuell noch ein weitgehend privates Modell. Es gibt zwar Zuschüsse von der Pflegekasse und vom Staat in Form von Steuererleichterungen - sie kann etwa als haushaltsnahe Dienstleistung oder außergewöhnliche Belastung steuerlich geltend gemacht werden. Aber einen großen Teil der Kosten von etwa 2 100 Euro muss die Familie selbst tragen - nämlich monatlich etwa 1 200, zuzüglich Kost und Logis.

Was zahlt die Pflegekasse?

Petermann: Es kann bei vorhandener Pflegestufe das Pflegegeld genutzt werden - aber auch die Mittel, die für die Verhinderungspflege zur Verfügung stehen. Derzeit sind das im Jahr 1 510 Euro.

Nach welchen Kriterien suchen Sie die Pflegekräfte aus?

Petermann: Wir arbeiten mit ausgewählten Partnern in Osteuropa zusammen und können dadurch so gut es geht sicherstellen, dass die Familien die Betreuerinnen bekommen, die sie brauchen, sowohl was die Deutschkenntnisse anbelangt als auch die Pflegeerfahrung. Wir beziehen aber auch andere Dinge mit ein - ist beispielsweise ein Tier zu versorgen, darf in der Familie geraucht werden oder nicht und vieles andere mehr.

Wie lange bleiben die Kräfte?

Petermann: Im Durchschnitt zwei bis drei Monate. Dann werden sie vertreten. Wir sind bemüht, dass die Betreuerin nach ihrem Urlaub in die gleiche Familie zurückkehrt.

Wie werden sie bezahlt?

Petermann: Das hängt davon ab, aus welchen Ländern sie kommen. Sie sind bei den Partnern in Osteuropa fest angestellt. Sie bekommen dort ein reguläres Gehalt.

Auf welcher rechtlichen Grundlage arbeiten die Kräfte hier?

Petermann: In Europa gibt es eine Dienstleistungsfreiheit für Unternehmen. Unsere Partner stellen Personal ein, das dann Leistungen in Deutschland erbringt. Für die Entsendung gibt es gesetzliche Vorgaben. Es liegt ein Nachweis ihres Landes vor, der belegt, dass sie dort sozialversichert sind und dort auch Steuern zahlen. Dadurch gehen wir sicher, dass die Beschäftigung legal ist. Die Familie kommt nicht in die Funktion eines Arbeitgebers und ist auch keinen Haftungsrisiken ausgesetzt. FOTO: ARCHIV

Artikel URL: <http://www.mz-web.de/politik/betreuung-wenn-die-hilfe-aus-osteuropa-kommt,20642162,17378000.html>

Link: <http://www.linara.de>

(Copyright © Mediengruppe Mitteldeutsche Zeitung GmbH & Co. KG. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des MDVH)